

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_1357

**LOG Titel:** Amphion

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Doloper auf Skyros, denn nur sie waren dabei betheiliget<sup>4)</sup>. So muß man sich nicht wundern, wenn von 460 bis 370 v. Chr. weder von Thukydides noch von Platon ihrer gedacht wird. Es war im Grunde selbst die Idee eines gemeinschaftlichen Völkervertrages für Griechen erloschen durch die geistige Entfremdung der Stämme, und das Andenken an dessen sonstigen Bestand verschollen durch die Willkür der Hegemonien und das Mißverhältniß der realen Macht einzelner Glieder zu ihrem dortigen Einfluß.

III. Von der thebischen Blüthezeit bis zum Verschwinden, 371 v. Chr. bis 200 nach Chr. durch den antakthischen Frieden wurden diese Haupthindernisse hinweggeräumt, denn sein wichtigster Artikel war die Unabhängigkeit aller griechischen Staaten unter persischer und spartanischer Gewährleistung, unterstützt durch die Abneigung der meisten Bundesgenossen gegen ihre Bundeshäupter. Doch war dies nur Einleitung, nicht Anlaß, die Amphiktyonie wieder zu heben. Erst nach den thebischen Siegen (369), in deren Folge Sparta's innere Uebermacht gebrochen wird durch den Verlust Messeniens, gelangen die Amphiktyonen wieder zu wirklicher Bedeutsamkeit; muthmaßlich auf Thebens Betrieb, aus drei politischen Gründen: 1) Theben dürfte und wollte seine Gedanken an Hegemonie nicht verrathen, theils des persischen Vertrags wegen, theils weil Böhötien keine Kolonien und somit auch keinen Vorwand hatte, Bundeshauptstadt zu werden. Dürfte es also in Theben selbst keine regelmäßige Zusammenkunft veranstalten, so konnte ihm kein dritter Ort willkommener seyn, als der alte; Delphi oder Anthela. 2) Unter allen südlichen Staaten war Böhötien das einzige Bundesglied, das seine Stimme nicht mit verwandten Staaten zu theilen hatte. 3) Die meisten der nördlichen Bundesglieder, Lokrer, Malier, Thessaler, waren in Freundschaft mit Theben; und so ließ sich hoffen, wenn der Gerichtshof wieder anerkannt würde, daß die südlichen Hegemonien alsbald überstimmt wären. Auf diese Weise ward gleich nach der Leuktrischen Schlacht eine Buße der Spartaner beschlossen, wegen eines fast verjährten Frevels, wegen der heimtückischen Einnahme der Kadmea durch Phöbidas. Da die Spartaner nicht zahlten, ward sie alsbald verdoppelt. Mit ähnlicher Strenge verfuhr man gegen die Phoker, die sich einen Theil des Delphischen Feldes angeeignet. Da aber beide sich dem Ausspruch nicht unterwarfen, so folgte daraus der Phokische oder heilige Krieg. Da erschienen nun die Theilhaber der Amphiktyonie genau wie im Perserkriege getheilt<sup>5)</sup>. Die Mehrzahl, die die Verdammungssprüche bewirkt: 1) Böhöter, 2) Thessaler, dann die kleinen Völker, die durch ihre Lage an den Entschluß dieser nördlichen Herrscherstaaten gebunden waren, 3) Lokrer, 4) Verthaber (samt den Akhamanen), 5) Dorier (mit Einer Stimme), 6) Achäer Phthioten, 7) Magneten, 8) Aenianer, 9) Doloper, 10) Malier (ohne Zweifel einzuschließen). Die überstimmten Gegner des Spruches 11) Phoker, 12) Athener, Ioner, und die Lakadamonier (mit der zweiten Dorischen Stimme). Allein sobald die Macht und Furchtbarkeit Thebens durch Philomelos und Onomarkos er-

schüttert ist, entsagen die kleinen Amphiktyonen dem Kriege, und Philipp von Makedonien muß ihn enden. Die Böhöter und Thessaler, die zuletzt allein die Amphiktyonie bilden, schließen die Phoker vom Antheil aus und tragen die erledigten 2 Stimmen dem makedonischen Fürsten an<sup>6)</sup>. Seitdem sind die Amphiktyonen ein Spiel in Philipps Hand; noch mehr als er von ihnen zum Anführer für den Krieg gegen Amphissa ernannt wird. Es schien ihm bequem, seine griechischen Freunde beisammen zu sehen, um seine Winke zu bemerken. So ließ er 337 von ihnen sich zum Oberanführer Griechenlands gegen Persien erwählen; so ließ Alexander Thebens Zerstörung durch sie beschließen. Die Versammlung hat wol nie ganz aufgehört, selbst unter der makedonischen und römischen Herrschaft nicht, denn sie mußte dem strengsten Herrn unschuldig erscheinen; nur mochten die Zeitumstände bestimmen, mit welcher Freiheit getagt oder nur geopfert werden durfte. Auch die äußere Form war gebrochen, dadurch, daß die Phoker als dreizehntes Bundesglied wieder aufgenommen wurden, weil sie Delphi gegen Brennus Plünderung vertheidigt; und in dieser Zeit finden wir auch die Aetoler als Mitglieder. Die letzte genaue Nachricht ist aus den Zeiten der Antonine; 30 Staaten hatten Antheil, aber sie sind unvollständig genannt<sup>7)</sup>; Mikopolis (seit Augustus), Makedonien, Thessalien, Böhötien, Phoker, Delpher, Dorier, ozolische und epiknemidische Lokrer, Athen und Euböa. Von da an verliert sich der Name der Amphiktyonen ganz aus der Geschichte. Ihr wirkliches Aufhören fällt aber wol erst mit dem des delphischen Orakels zusammen.

Einrichtung der Amphiktyonie. Wir kennen dieselbe nur aus der persischen und philippischen Zeit, doch scheint in der Hauptsache nicht viel geändert worden zu seyn. Regelmäßig waren alljährlich 2 Zusammenkünfte, im Frühling am delphischen Tempel, im Herbst zu Anthela beim Tempel der amphiktyonischen Demeter und Artemis<sup>8)</sup>. Die ursprüngliche Form eines Marktes blieb immer, so wie in Olympia und andern Panegyrien, nur daß die pyläische besonders von den kleinen Völkern im Umkreis besucht wurde. Geschieden von dieser Menge nun war der Amphiktyonenrath, *συνέδριον*, im gleichen Verhältniß zu jener, wie in einer patriarchalischen Aristokratie der Rath zur Volksversammlung; jener beschließt, diese läßt die Beschlüsse sich verkündigen. Der Rath bestand aus den Stellvertretern der 12 Völkerstämme; mithin, da jedem Stamme 2 Stimmen zukamen, aus 24 stimmfähigen Mitgliedern. In der Regel sandte jeder berechnigte Staat 2 Abgeordnete, nämlich einen *πυλαγόρας* (Redner) und einen *εραμνημον* (Priester, oder, nach andern, Schreiber; s. Hieromnemon). Beide wohnten der Berathung bei, aber beim Stimmgeben galten sie für Eine Person. Ja, es durfte jeder Staat so viel Abgeordnete senden, als ihm gefiel, nur waren diese dann bloß untereinander im Verhältniß, ohne auf den allgemeinen Beschluß mehr Einfluß zu haben. Eigentlich als rathend und beschließend sind die Pythagoren anerkannt<sup>9)</sup>. Von den Hieromnemonen aber war wol jederzeit einer allge-

4) Plut. Cim. 8. 5) Diodor. Sic. XVI, 29.

Allg. Encyclop. d. B. n. R. III.

6) Diod. Sic. XVI, 60. 7) Paus. X, 8. 8) Herod. VII, 200. Soph. Trach. 637. 9) Herodot. VII, 213.